

Reisen und Geographie

Erstes und zweites Gesetz der Geographie

Everything is related to everything else,
but near things are more related than distant things.
Toblers erstes Gesetz der Geographie

1969 formulierte Waldo Tobler dieses »Gesetz« bei einer Tagung der *Internationalen Geographischen Union*. Der **Zwischenraum** zwischen den **Dingen** wird damit gewichtet (nach Entfernung und Widerstand, friction), beeinflusst die **Raumvorstellungen** auf der **Erde** und bestimmt die **backcountry navigation**.

- Waldo R. Tobler

A Computer movie simulating urban growth in the Detroit Region.

S. 234–240 in: Clark University (Hg.): *Economic Geography*, 46 (Juni 1970), Supplement: Proceedings. International Geographical Union. Commission on Quantitative Methods.

The phenomenon external to an area of interest
affects what goes on inside.

Toblers zweites Gesetz der Geographie

Reisen als geographische Methode

Reisen wird wissenschaftlich vor allem literarisch untersucht und historisch, zunehmend auch als touristisch-ökonomisches Forschungsfeld, wobei Reisen und Tourismus oft synonym verstanden werden. Zwar sind im Tourismus die Merkmale Entfernung und **Entdeckung** (als dem Begegnen mit der Andersartigkeit von Orten und Kulturen) erhalten geblieben, doch fehlen ihm Risiko und die lange Dauer des Reisens. Die Definitionen des Tourismus schließen jedoch eine Anzahl von Reiseformen aus (s. Absätze 37–45). Während die Tourismusdefinitionen das Makrosystem ins Auge fassen und auf den Touristen als Figur schließen, analysiert Lecoquierre das Handlungssystem auf der Mikroebene und schließt bottom-up auf die Reiseform.

Reisen als geographische Methode bleibt weitgehend unbeachtet. Dieser Lücke widmet sich Bruno Lecoquierre und zitiert Roger Brunet, der in „Les mots de la geography“ Reisen als „den natürlichen Sport der Geographen“ bezeichnete, als eine geografische Aktivität im geografischen **Raum**, zugespitzt als existentiellen Augenblick der Konfrontation mit dem Raum. Neutral bezeichnet er Reisen als einen Vektor der Mobilität und eine Modalität der Begegnung mit dem Anderssein. Dem Wissenschaftler (etwa Geographen oder Ethnologen) wird sie zur „*le voyage comme modalité méthodologique*“.

Für Jean-Jacques Rousseau gab es 1755 (*Discours sur l'Origine ...*) nur vier Kategorien **Reisender**, die lange Reisen unternehmen: Seeleute, Kaufleute, Soldaten und Missionare. Ein geographisches Paradigma stellt daher die Expedition von Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland nach Lateinamerika (1799–1804) dar, die sich nicht mit der Erkundung von Küstenlinien begnügte, sondern systematisch das Innere eines Kontinents untersuchte (siehe das Zitat von Humboldt, 1848, bei Lecoquierre). Besonders charakteristisch erscheint dem Autor die *l'exploration* als Erkundung, für

deren Etymologie er auf Yves Lacoste (2003) verweist, der sie ableitet vom lateinischen *ex prolator* 'se porter en avant vers l'extérieur'.

Erst die **Fort-Bewegung** durch einen unbekannten und damit risikobehafteten **Zwischenraum** macht das Reisen wesentlich aus (siehe das Zitat von Claudot - Hawad, 2002) und unterscheidet es vom **Nomadenleben**. Weit und lange Reisende erscheinen ihm als Hüter einer sehr alten Tradition der Bewegung, deren Werte auf Isolation, **Risiko**, Unbehagen, zeitlicher Unsicherheit beruhen. Levi-Strauss zitierend bietet er ein erweitertes Verständnis von Reisen, dass nicht nur den **Raum** (mit drei Dimensionen) betrachtet, sondern die **Zeit** und die kulturelle Verschiebung als vierte und fünfte Dimension heranzieht, ein **Unterwegs-Sein**. Schließlich betont er die Rückkehr als notwendige Phase des Unterwegs-Seins und als Unterschied zum **Migranten**. Dieses Verständnis deckt sich weitgehend mit dem Verständnis des Reisens als **soziotechnischem Handlungssystem**.

Verschiedene **Reisefiguren** haben Unterschiedliche Vorstellungen von der Bewegung durch den Raum: der **Passagier** definiert ein Ziel und sucht den effektivsten Weg dorthin, der Reisende geht den **Weg**, den er findet (Zitat Marc Augé 1992).

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal liegt in der Art und Weise, wie sich beim Ankommen das Gleichgewicht zwischen Akkommodation und Assimilation einstellt. Die physische Begegnung zwischen Reisenden und Bewohnern löst einen Lernprozess aus, führt also zur Veränderung auch des Reisenden (siehe MIT : „*Mobilités, itinéraires, territoires*“, Université Paris 2002). Auch dies unterscheidet sich von der Taylorisierung touristischer Riten und der Disneylandsierung beim Ankommen des Touristen.

Dem entsprechend betrachtet der Autor das Reisen als „*interface de situation*“ und betont dabei die Priorität von Differenzierung und Austausch bei drei Arten von Schnittstellen (Abs. 47-48):

- « *interfaces qui ménagent l'altérité* » > Alltag im Nicht-Alltäglichen
- « *interfaces qui exploitent l'altérité* » > Suche nach Authentizität
- « *interfaces qui mettent en scène l'altérité* » > Suche nach einer Bühne

Literatur

- **Bailly, Antoine, Renato Scariati**
Voyage en géographie.
Bulletin de la Société géographique de Liège 46 (2005) 5-9.
- **Hanno Beck**
Entdeckungsgeschichte und geographische Disziplinhistorie Erdkunde 9.3 (1955) 197–204
- **Brunet, Roger**
Les mots de la géographie : Tourisme et loisirs.
L'Espace géographique, 26.3 (1997) 204. [DOI Online](#)
- **Driver, Felix**
Scientific Exploration and the construction of Geographical knowledge: hints to travellers.
Finisterra, 33.65 (1998) 21-30 [DOI](#) → [Reiseanleitungen](#)
- **Gómez Espelosín, Francisco J.**
El viaje y la información geográfica.
Estudios clásicos, 160 (2021) 115-30. [Inhalt](#)
- **Olivier Lazzarotti**
Habiter en tourist, c'est habiter le Monde
Mondes du Tourisme 14 (2018) [Online DOI](#)
- **Bruno Lecoquierre**
L'usage du voyage en géographie

Géographie et cultures 75 (2010) [Online DOI](#)

- Häusler, Hermann

Geographen im Zweiten Weltkrieg: Die „Forschungsstaffel zbV,: Nutzung der Potenziale des Georaumes für militärische Zwecke.

Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 160 (2018). [Online](#)

- Ernst Plewe

Ein Streifzug durch die Geschichte der Geographie. Zu Hanno Becks „Geographie“

Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 20 (1973) 219-227. [Online](#)

- Quad, Matthias

Globi terrestris compendium: Figur vnd gestalt des gantzen Erdklotzes in ein kleine form vorgebildet, mit einer beygefügten klaren vnd verständigen Außlegung vnd vnderrichtung derselben, Also daß auch ein ganz Vngelehrter vnd aller Geometrischer kunst Vnerfahrner, ohn alle mühe den grund vnd rechte gelegenheit des Erdkreisses darauß erlehrnen vnd begreiffen möge

[1], [9] Bl. Cölln 1598: Lützenkirchen. [Online](#)

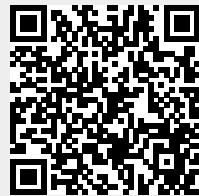
- Ute Wardenga

Geographie als Chorologie. Zur Genese und Struktur von Alfred Hettners Konstrukt der Geographie.

(=Erdkundliches Wissen, 100) 255 S. Stuttgart 1995: Steiner. [Inhalt](#)

From:

<https://willy-janssen.de/> - **WILLY-WIKI fern-mobil-reisen**



Permanent link:

https://willy-janssen.de/doku.php/wiki/reisen_und_geographie

Last update: **2025/10/06 06:55**